

# Straßen und Wege – Wichtige Verkehrsverbindungen entstehen

Ankum ist noch heute von einem sternenförmigen Wegenetz umgeben. Bereits im Mittelalter kreuzten sich dort wichtige überregionale Verkehrsverbindungen. Die schon damals vielbefahrenen Handelswege verbanden wichtige Orte und Städte in Norddeutschland und den Niederlanden. Die Nord-Süd-Achse verlief über das westfälische Hellweggebiet von Osnabrück, Bramsche über Ankum und Wildeshausen zur Nordseeküste. In Ost-West-Richtung erstreckte sich die Route über die Ems und Weser hinaus zwischen der Provinz Drenthe und dem nördlichen Harzvorland. Neben den größeren Heerstraßen verbanden auch kleinere Wege einzelne Dörfer und Bauerschaften des Kirchspiels. Bis etwa 1800 bestanden Straßen meist aus unbefestigten Wegen. Wagenräder hinterließen tiefe Furchen im Boden und verursachten mit der Zeit tal-

ähnliche Geländeformen. Auch mit dem Bau der Chausseen Anfang des 19. Jahrhunderts blieb das Reisen beschwerlich und eine abenteuerliche Angelegenheit. Moderne Verkehrsnetze greifen häufig auf alte Wegesysteme zurück. Oftmals folgen heutige Autobahnen und Schnellstraßen den früheren Handelsrouten. So auch im Ankumer Raum mit der B 68, B 218 und L 70, die von Osnabrück über Bramsche, Ueffeln, Westerholte und Tütingen nach Ankum führt.



Mittelalterlicher Fuhrwagen (Bildausschnitt)

© Heidelberger Sachsenspiegel, Germ. 164, fol.9v, Ausschnitt, Uni Heidelberg



Der Fuhrmann Kunz Wagenmann († um 1425) führt ein Doppelpferd. Auf dem Leiterwagen liegen zwei verschnürte Ballen. Fuhrmänner übernahmen den Transport von Waren über Land. Dafür mussten sie gut über Routen und Gaststätten Bescheid wissen, auch im Zollwesen sollten sie sich auskennen.

© Hausbücher der Mendelschen Zwölfbrüderstiftung Nürnberg, Amb. 317.2°, f. 32v, Stadtbibliothek Nürnberg und Germanisches Nationalmuseum